



## JUNEBUG

*Produzenten:* Mindy Goldberg/  
Mike S. Ryan, USA 2005; *Re-  
gie:* Phil Morrison; *Buch:* An-  
gus MacLachlan; *Kamera:* Pe-  
ter Donahue; *Schnitt:* Joe  
Klotz; *Originalmusik:* Yo La  
Tengo; *Darsteller:* Ashley  
Johnsten (Amy Adams); Made-  
leine (Embeth Davidtz); Johnny  
Johnsten (Ben McKenzie);  
George Johnsten (Alessandro  
Nivola); David Wark (Frank  
Hoyt Taylor); Peg Johnsten  
(Celia Weston); Eugene John-  
sten (Scott Wilson); *Format:* 35  
mm, 106 Min., Farbe; *Verleih:*  
Arsenal Filmverleih, Hintere  
Grabenstr. 20, 72070 Tübingen,  
Tel. 07071-92 96 0, Fax:  
07071-92 96 11, E-Mail: in-  
fo@arsenalfilm.de, www.arse-  
nalfilm.de

**Kinostart: 1. März 2007**

Die Kunsthändlerin Madeleine möchte die bizarren Bilder eines unbekanntes Malers aus dem Süden der USA für ihre Galerie in Chicago erwerben. Den Besuch des Künstlers verbinden sie und ihr Mann George mit einem Abstecher bei dessen Familie. „Coming Home“ heißt das religiöse Lied, das George eines Abends vor versammelter Gemeinde singen wird. Die gemeinsame Ergriffenheit täuscht jedoch nicht darüber hinweg, wie fremd ihm das christlich-konservative Milieu seiner Herkunft geworden ist. Im Gegensatz zu George hat sein Bruder Johnny den Absprung nicht geschafft. Während Johnnys Frau, die pausenlos plappernde Ashley, sich auf die unmittelbar bevorstehende Geburt ihres ersten Kindes vorbereitet, plagt der wütende junge Mann sich damit, seinen Schulabschluss nachzuholen. Bei Georges Mutter stößt die attraktive, gebildete Madeleine auf Skepsis; Georges wortkarger Vater hält sich mit Gefühlsbündelungen zurück. Unerwartet gerät der Vertragsabschluss mit dem Maler in Gefahr. Als das Geschäft schließlich doch zustande kommt, wird Madeleines

Erfolg überschattet von der Todgeburt des Kindes, dem Ashley den hoffnungsfrohen Namen „Junebug“ hatte geben wollen.

Filmästhetisch überzeugend, mit sicherem Gespür für Figurenzeichnung, emotionale Dichte wie Sinn für Situationskomik, ist JUNEBUG ein Höhepunkt des neuen amerikanischen Independentkinos. Er findet eine ganz eigene Bildsprache, die zwischen Alltäglichkeit und Unheimlichkeit, biederer Ordnung und Irritation die Ambivalenzen seiner Figuren verdeutlicht. Die beiden aufeinander prallenden Welten – der evangelikal-konservative ländliche Süden und der liberale urbane Norden – spielt der Film jedoch nicht gegeneinander aus. Vielmehr habe er zeigen wollen, wie Menschen über tiefe Gräben hinweg kommunizieren, sagt der Regisseur. Gerade in der darauf beruhenden Unvoreingenommenheit seines Blicks besteht der Charme dieses Films, der ein Bild der tiefen kulturellen und sozialen Spaltung des heutigen Amerika zeichnet, wie es präziser kaum sein könnte.





### *Bio-Filmographie:*

Phil Morrison wurde 1968 in North Carolina geboren und absolvierte ein Regie-Studium an der New York University. Sein Abschlussfilm TATER TOMATER (1990) wurde beim Sundance Film Festival gezeigt und in die permanente Sammlung des Museum of Modern Art in New York aufgenommen. Er arbeitete als beratender Produzent und Regisseur für eine Fernsehserie, führte Regie für eine Hommage an Godard und wirkte an einem Live-Musik-Filmprojekt von, mit und für Sonic Youth mit. Außerdem drehte er Musikclips. JUNEBUG ist sein Spielfilmdebüt. „Vielleicht ist die Wahrheit, an der JUNEBUG festhält, die, dass Dunkelheit und Licht untrennbar sind. Wir geben uns immer wieder unendliche Mühe, das zu verleugnen, um uns sicher zu fühlen. Wenn dieses Leugnen dann in sich zusammenbricht sind wir erschüttert.“ (Phil Morrison)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann ([www.filmdesmonats.de](http://www.filmdesmonats.de)).

Januar 2007

Verantwortlich:  
Werner Schneider-Quindeau  
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen ([www.epd-film.de](http://www.epd-film.de)).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika ([www.ezef.de](http://www.ezef.de)).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals ([www.inter-film.org](http://www.inter-film.org)).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ ([www.gep.de/596.php](http://www.gep.de/596.php)).